

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Ort- u. Nach-
barschaftsverkehr wertlos. 75 Pf.
außerhalb desselben
dazu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Engelkloster u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die klein-
ste Spalte 14 Zeilen.
Reklamen 15 Pf. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen spon-
soran.
Abonnement
nach Vereinbarung
Telegramm-Adresse:
S. Schwarzw. er Wildbad

Nr. 294.

Dienstag, den 17. Dezember

1907

Die Massenrückwanderung aus Amerika.

Die Panik in Newyork ist vorüber, aber die Stimmung ist noch gedrückt, die Weltmarktverhältnisse noch gespannt. Optimisten, die eine baldige Belebung der industriellen Tätigkeit in Aussicht stellen, finden, wie die neuesten Börsenberichte zeigen, wenig Glauben. Man darf auch geradezu einen Beleg für die Berechtigung einer vorsichtigeren Beurteilung in der Haltung der Lohnarbeiterschaft erblicken, deren Rückwanderung nach Europa nicht aufhört. Es ist kaum anzunehmen, daß die „Rück“ eingetretene wäre, wenn sie die sie bedrohende Arbeitslosigkeit nur für eine ganz vorübergehende hielt; denn auch in Europa, das müssen die Ausgewanderten ja am besten wissen, ist der Kampf um die Futterplätze überall groß. Dennoch strömen immer neue Scharen zurück.

Bereits sind die italienischen Behörden wegen der stetig zunehmenden Rückwanderung von italienischen Auswanderern sehr beunruhigt. In Neapel und Genua treffen fast täglich Italiener aus den Vereinigten Staaten ein. In den letzten Tagen sind 50000 Italiener in die Heimat zurückgekehrt, 100000 befinden sich auf dem Wege.

Die meisten der rückkehrenden Italiener sind noch mit einem kleinen ersparten Kapital versehen, und die italienische Volkswirtschaft wird zunächst durch die Gesamtsumme einen nicht unerwünschten Zustuß erhalten. Die Beforgnis, daß das Fabrikproletariat des Nordens durch die zurückgewanderten Massen eine scharfe lohnbrückende Konkurrenz erfahren, daß Streiks und Arbeiterunruhen die Folge sein müssen, ist etwas vorzeitig. Viele der Zurückgekehrten werden aufs Land gehen, woher sie gekommen. Hätte Italien einigermaßen erträgliche Agrarpolitik, so brauchte es die Wiederkehr seiner ausgewanderten Söhne nicht zu fürchten, — diese würden ihm überhaupt niemals den Rücken gelehrt haben. Von unterrichteter Seite wird dem B. T. hierzu aus Hamburg geschrieben:

Die Zahl der Amerika mäden, die in deutschen Häfen landen, nimmt ebenfalls immer noch zu. Bis Ende Januar werden es nach neuester Schätzung 180000 sein. In der abgelaufenen Woche wurden in Newyork 63250 Auswanderer gezählt. Es sind Deutsche, Italiener, Galizier, Ungarn und Schweden. Sämtliche Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd sind bis 20. Dezember hinaus für Zwischendeck besetzt. Die Heim-

kehrenden sind meistens Eisen- und Stahlverarbeiter, Arbeiter aus Maschinenfabriken und der Holzindustrie. Man weiß daß die auf deutschen Schiffen ankommenden Angehörigen Oesterreich-Ungarns, Rußlands und der osteuropäischen Staaten ohne Aufenthalt durch Deutschland bis an die Grenze befördert werden. Ohne eine Vermehrung des Andrangs auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird es aber doch nicht abgehen. Unter den Zurückkommenden, die man jetzt wöchentlich auf 12000 bis 18000 für Deutschland schätzen kann, befinden sich doch auch viele Deutsche, besonders zahlreiche Polen. Die Bahnhöfe in Nordwestdeutschland bekommen schon von den Hafenstädten täglich große Transporte dieser Auswanderer zu sehen. In Hannover zum Beispiel sind die Wartesäle 3. und 4. Klasse jetzt schon allnächtlich überfüllt. Der beginnende Winter wird den deutschen Industrieplätzen aber wahrscheinlich eine große Zahl dieser Arbeitslosen bringen.

Ob es die fähigsten Elemente der eingewanderten amerikanischen Industriebefähigung sind, die durch die Krisis wieder ausgeschieden werden, muß auch bezweifelt werden, muß auch bezweifelt werden. Die Fabrikabstimmungen haben sich, trotzdem sie den notleidenden Arbeitern Lohnverlängerungen zumuten, doch wohl bei dem Stande der Konjunktur bemüht, die tüchtigsten sich zu erhalten. Diesen ist auch erhöhtes Einkommen sicher, sobald es der Industrie wieder besser geht. Aber auch der am wenigsten leistungsfähige Teil der Arbeiterschaft ist es nicht, der zurückkehrt. Jene, die haben wie drüben nichts zu gewinnen und zu verlieren haben, sind geblieben. Den armen russischen Juden ist es gleich, ob sie in Amerika verhungern oder in der Heimat totgeschlagen werden. Geblieben sind auch Griechen und Spanier, die Angehörigen von Ländern, in denen ganze Distrikte — des nackten Hungers wegen — fort und fort die Reise übers Meer, besonders nach den Ländern des Golfes angetreten. Geblieben sind auch zum größten Teil die landwirtschaftlichen Arbeiter. Die Getreidepreise sind hoch, und der Landwirtschaft geht es gut. Aber bis zum Beginn der Frühjahrsarbeiten auf den Farmen, bei denen auch die freigewordenen „Millhands“ Beschäftigung finden könnten, ist noch eine lange Frist, und der Plantagearbeit in den Südstaaten setzen die weißen Arbeiter, so gern man sie auch dafür gewinnen möchte, eine unüberwindliche Abneigung entgegen. So wird Europa den Schaden zu tragen haben.

Rundschau.

Der deutsche Kaiser

Ist von seiner Englandreise am Samstag in der Heimat wieder eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingefunden: die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Citel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise, ferner der Polizeipräsident von Potsdam, v. Starck. Die Begrüßung war eine herzliche. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nach längerer Unterhaltung und Verabschiedung vom Gefolge fuhr die Herrschaften in Automobilen nach dem Neuen Palais.

Die Krisis im Flottenverein.

In Bayern mehren sich die Austritte höherer Persönlichkeiten aus dem deutschen Flottenverein. Fürst zu Thurn und Taxis, Vorsitzender der Ortsgruppe Regensburg, hat sein Amt niedergelegt, ebenso hat der Staatsminister v. Podewils seinen Austritt erklärt. Der Präsident des Deutschen Flottenvereins beruft nunmehr eine Präsidialsitzung ein, in welcher zu den Erklärungen des bayerischen Landesverbands sowie zu einer eventuell einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung Stellung genommen werden soll.

Präsident Roosevelt

Will nicht mehr zur Präsidentschaft kandidieren. Es ist feststehender Grundsatz in den Vereinigten Staaten, daß ein Präsident nur zwei Perioden (eine Periode dauert 4 Jahre) amtiert soll und diesen Grundsatz will Roosevelt nicht durchbrechen. Es hat unlängst familiäre Zeitungs-korrespondenten in das Weiße Haus eingeladen und ihnen folgende Erklärung zur Verbreitung überreicht:

Im Hinblick auf die Einkerbung des Republikanischen Nationalkomitees für die Konvention erklärt der Präsident folgende Erklärung:

In der Nacht nach der Wahl machte ich folgende Ankündigung: „Ich fühle die Ehre tief, die mir das amerikanische Volk erweist, indem es mir in solcher Weise sein Vertrauen bezeugt, für das, was ich getan und zu tun versucht habe. Ich weiß die ernste Verantwortlichkeit vollständig zu würdigen, die dieses Vertrauen mir auferlegt, und ich werde alles, was in meiner Macht steht, tun, um es nicht zu verwirken. Am nächsten 4. März werde ich drei und ein halbes Jahr

Die andre Hälfte!

40) Roman von Martin Sillner.
(Fortsetzung.)

Als Lisi genügend abgekühlt schien, packte Arnold sie sorgfältig ein, und sie stiegen mit der Amme und dem Kind in den Fiaker, der unten auf sie wartete. Schweigend sah Arnold zum Fenster hinaus. Lisi kauerte halb liegend in ihrer Agende. Das war auch einer von den kleinen Dornen auf Arnolds Leidensweg, daß sie sich durchaus nicht bemühen wollte, sich bequem und doch nicht lämmelnd im Wagen anzulehnen. Mochte er ihr aber eine Bemerkung darüber, so setzte sie sich steif wie eine Puppe. So ließ er alle fünf gerade sein.

Endlich fand Lisi sein Schweigen beängstigend.
„Was hast denn, bist böse auf mich?“
„Nein.“
„Warum redst also nie?“
„Ich bin nicht in der Stimmung.“
„Jesus, immer mit deiner Stimmung! Die Mutter hat doch recht, daß du a kalter Pagen bist. — Um Gottes willen, das häßt ich nicht sagen sollen, es is mir so rausg'rutst, du wirst's ihr am End' nachtragen.“
„No also, wenn du das einziehst, dann mußt du dich auch bemühen, daß es anders wird, lieber Arnold. Immer mit so an Mann, der nie red't und nur Richter macht, das wird ein' zu dumm mit der Zeit, verstehst!“
„Ja.“
„No, ich möcht' mir's auch ausbitten. Also an andermal bist freundlicher mit meine Leut', sonst werd' ich auch mit dir nicht freundlich sein. Du mußt nicht glauben, daß du der Einzige warst, den ich häßt' haben können, und wenn ich an dich nicht wär' 'bunden g'wesen.“
„Sei doch still.“
„Das möcht' ich sehn, ob ich mir von dir 's Maul verbieten laß.“
„Aber hier vor der Amme.“
„Ach, was versteht denn die dumme Gredl, wenn wir mitanander deutsch reden. Also, ich häßt' die schönsten Partien machen können, daß d' es weißt.“

Arnold schwieg und seufzte. Sein Empfinden war durch diesen Ausbruch wie unter einer grauen Aschenschicht verschüttet. Es war ihm, als müßte er ersticken. Die Pause währte der Lisi zu lange. „Du glaubst mir's am End' nicht?“

„Ich glaub' dir's; wenn man schön ist.“
„Also so schön findest mich? Is wahr? No dafür vergieh ich dir alles. Bis wir zu Haus sind, sollst das schönste Büffel haben!“

Arnold lächelte trübe vor sich hin. „Ein Kind“, dachte er, „ein dummes, unerzogenes Kind. Aber was kann sie dafür.“

XXIV.

Fast sieben Jahre waren vergangen, seit Arnold Lisi in sein Haus geführt hatte, und sie waren ihm nicht leicht geworden. Seine Erziehungspläne hatte er bald aufgeben müssen. Lisi war überzeugt von ihrer Vollkommenheit und blieb jedem Versuch gegenüber, sie durch gute Bücher, durch die Gesellschaft seiner Mutter, durch allerhand Kunstgenuss zu bilden, ganz unzugänglich. Umsonst hatte er mit ihr schöne Reisen gemacht, sie wußte nachher nur, welche Hotels elegant oder unelegant waren, und was für prachttolle Toiletten die Fremden, die man traf, angehabt hatten. Umsonst ging er mit ihr ins Theater; sie schloß bei ersten Stücken ein und gähnte in der Oper, vergeblich hatte er sie in den Wald geführt und ihr auch fremde, schöne Gegenden gezeigt; sie langweilte sich in der freien Natur, wenn nicht eine „Dep“, eine lustige Gesellschaft, dabei war. Arnold hatte sich nach und nach darauf beschränken müssen, sich selbst vor der Versuchung zu bewahren, die das tägliche, graue Glend eines unbefriedigten Lebens so leicht mit sich bringt. Auch das häusliche Behagen, welches recht beschränkte Frauen mitunter um sich her zu verbreiten wissen, mußte er entbehren. Lisi war viel zu insolent, um eine gute Hausfrau zu werden. Bequem gewöhnt, machte ihr jede Arbeit große Umstände und brauchte fremde Hilfskräfte. Auch die geplagte Mutter zitierte sie bei jeder Gelegenheit zum Beistand herbei.

Als die Amme verabschiedet war, mußte Arnold gleich

ein Kinderfräulein nehmen, denn da Lisi keine Arbeit einzuteilen verstand, so gab es mit Elses Essen, mit ihrem Bad, mit ihrer Wäsche ungefähr dreimal so viel zu tun, als mit einem anderen Kind in gleichen Verhältnissen.

Dabei wurde nicht einmal die hübsche Wohnung mit dem Balkon, der auf Gärten und Grün schaute, durchaus pünktlich gehalten; Arnold mußte die Mädchen selbst anweisen, wenn er Ordnung haben wollte.

Als sich Lisi zum zweiten Male Mutter fühlte, wurde das alles natürlich nicht besser; Else wurde jetzt fast ganz dem Fräulein, die Küche der Köchin überlassen, Lisi lag auf dem Sofa und jammerte über die neue Last, die Mutter und die Schwestern mußten täglich kommen, ihr die Zeit vertreiben. Zuweilen, wenn sie sich trotzdem langweilte, bekam sie wieder Sehnsucht nach der Welt, und sie konnte dann weite Spaziergänge machen und lange Theateraufführungen besuchen, ohne eine dauernde Ermüdung zu fühlen. Bei einer derartigen Gelegenheit, als sie in dünnen Schuhen an einem sehr kalten Wintertag ins Theater fuhr, holte sie sich eine böse Erkältung, wurde ernstlich krank und gab vor der Zeit einem Bübchen das Leben, das zwei Stunden nach seiner Geburt starb. Zum Glück, wie Doktor Unterleitner Arnold versichert; denn ein schwaches Kind — zum Leben kaum geeignet — aufzuziehen, schien ihm ein viel größeres Glend, als die verlorene Hoffnung, welche die Eltern mit in den kleinen Sarg legten.

Lisi konnte sich lange nicht erholen; jedoch eine Badekur in Abbazia, wozu Arnold Urlaub bekam, und dann noch sechs Wochen in Franzensbad, wohin Frau von Rosner so freundlich war, die junge Frau zu begleiten, stellten ihre Gesundheit vollkommen wieder her.

In den Tagen von Lisiss Abwesenheit machte Arnold die Entdeckung, daß sein herziges, kleines Mädel anfang, ein denkender Mensch zu werden. Sie schlief mit ihm in seinem Zimmer, und sie führten am Morgen und am Abend lange, kluge Gespräche miteinander. Else wurde mehr und mehr seine kleine Freundin.

(Schluß folgt.)



In Brand, doch gelang es, das Feuer sofort zu löschen. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, konnte wieder abrücken. Eine Panik wurde dadurch vermieden, daß der Kapellmeister ruhig weiter spielen ließ.

In Steinbach bei Ehlingen wurde ein wertvolles Pferd des Fuhrmanns Kühne durch einen herabstürzenden elektrischen Draht auf der Stelle getötet.

In Sulz Ob. Calw wurde ein bejahrter Bauer und seine ledige Tochter, die vor einiger Zeit einem Kinde das Leben schenkte, wegen Blutschande verhaftet.

In Schwarzenberg bei Neuenbürg wurde in einem Garten verscharrt die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Das Kind gehört der Tochter des Kettenmachers Wacker, die mit ihrem eigenen Vater Blutschande getrieben hat. Der Vater soll das Kind erwürgt haben. Beide sind verhaftet.

Junge Burschen von Monaca bei Liebenzell stellten sich auf dem Heimweg vom Konfirmandenunterricht am Bahnübergang auf und warfen nach dem vorbeifahrenden Eisenbahnzug mit Steinen. Eine Fensterscheibe wurde zertrümmert, jedoch von den Reisenden niemand verletzt.

In Bondorf Ob. Herrenberg wollte dieser Tage der 45jährige Maurer Brudner, wie es heißt in etwas angeheitertem Zustand, in seiner Scheune an einer Leiter emporklettern, um Garben herunterzuwerfen. Dabei stürzte er herab und erlitt eine Gehirnhlutung, die jetzt seinen Tod herbeiführte.

Samstag morgen neun Uhr geriet der verheiratete Eisenbahnarbeiter Stachus Müller in Kulendorf unter den Schnellzug und war sofort tot.

Drei Gedichte von Friedrich Hausmann.

„Gewiß, Friedrich Hausmann war ein Dichter“, sagte in einem Nachruf der Landtagsabgeordnete Dr. Elsas. Das wissen viele unserer Leser, die im „Wegweiser“ die Zeitgedichte des leider uns so früh Entschlafenen gelesen und wohl häufig auswendig gelernt haben. Heute wollen wir noch drei Gedichte von Friedrich Hausmann mitteilen. An das erste erinnert sich jeder noch mancher unserer Freunde. Es ist entstanden unter dem Eindruck des Todes von Robert Böbel, dem Gründer des „Neuen Abboten“, dem unermüdeten Kämpfer für die Sache der Demokratie im 9. Wahlkreis und weit über denselben hinaus. Das zweite Gedicht gilt dem Vater und ist verfaßt im Gedanken an seine nachherige Braut und Gattin, im Juni 1889, als sein Vater Julius Hausmann, der am 27. Juli die Augen schloß, zuerst erkrankte. Das dritte Gedicht ist gerichtet an die Braut des Bruders, als dieser vor einem neuen Lebensabschnitt stand.

Dem Freund.

So hat dein Herz denn ausgeschlagen
Und war ein Herz so frei und gut.
Und hat dein Leid so stark getragen
Und barg in sich so echte Mut —

Dein Tod erst läßt uns voll erkennen,
Wie viel wir, Freund, an dir besaßen.

Gar festam folgte es das Leben,
Daß solch ein rein und weich Gemüt
Dir mit auf deinen Weg gegeben,
Der dornenvoll zur Freiheit zieht.
Wer deine Tränen nie gesehen,
Vermag nicht ganz dich zu verstehen.

Da stand ein Mann voll von Erbarmen
Für jede Not, die ihm geklagt,
Und neigte mild sein Ohr dem Armen,
Der ihn wie einen Freund befragt.

Wie vielen hast im stillen Walten
Du Rat erteilt und Wort gehalten.

Doch trat ein Unrecht dir zu Tage,
Ob es ein Druck war oder Trug,
Wartest du der Mann von ganzem Schlage,
Der läßt sich für die Schwachen schlug.
Und wen durchschaust du als Verräter,
Den traf der Schwertstreich deiner Feder.

Wir haben's wie sie dich umstellten,
Wie der Bedrückter Ueberzahl
Bestrebt, die Streiche zu vergelten,
Dich zerrten vor das Tribunal.

Doch du traust ein voll schlüchter Klarheit
Für deinen Glauben an die Wahrheit.

Und wieder dann in ersten Stunden,
Wenn du den Drang der Zeit erkannt
Und im Tiefinnersten empfunden,
Was da gebietet dem Vaterland.

Dann scholl ins Land dein Ruf: „Ihr Brüder
Reicht euch die Hand und schlägt die Glieder!“

Sie aber schlugen — erst im Stillen,
Dann offen — zu der Freiheit sich,
Sie liebten sie um deinetwillen
Und um der Freiheit Willen dich,
In dessen Blick, in dessen Wesen
Des Strebens Reinheit sie gelesen.

Galt doch, als schon auf leisen Sohlen
In dein Gemach das Reiden trat,
Noch ach, dein schweres Atemholen
Dem Bürgerstirn in Rat und Tat,
Der sich, wie er dem Lob auch wehrte
Im Dienst des Vaterlands verzehrte.

Was ist ein Kranz, ein schwächlich Zeichen,
Wenn man so tief, wie wir verwaist,
Dem Lorbeer will der Schmerz nicht weichen
Kraft kommt uns nur aus deinem Geist:
Er muß uns leiten, muß uns lehren,
Geliebter Freund, dich zu entbehren.

Dem Vater.

Schon war mein Herz von Liebe ganz umfangen,
Daß dir allein ich glaubte zu gehören.
Da find' ich mich in namenlosem Bangen,
Das naht und steigt und läßt sich nicht beschwören.
Und duldet nur den einzigen Gedanken
Der Todesangst: Mein Vater will erkranken.

Könnt ich dir sagen, was er mir gewesen
Von jenen Zeiten, da er zart uns hegte,
In dessen Augen ich zuerst gelesen,
Welch hohen Sinn der Menschengeist sich prägte;
Wie er uns dann als Freund- und Leidgenosse
Sein ganzes, überreiches Herz erschloffen.

Er war so hochgemut und unerfunden,
Sein Denken klar und selbstlos rein sein Wille,
So herzengung, auch in gebleichten Loden,
So seelenstark noch in des Alters Stille.

Ach sieh, ich wähle ihn noch nicht zu wissen,
Der allzeit war mein eigenstes Gewissen.

Wie war er weich und wie so voller Güte,
Getreulich Allen, die er je erkoren,
Und liebevoll in zärtlichstem Gemüte,
Das zweimal ach, sein Feuerfest verloren,
Da, als das Grab umschloß ihm all sein Lieben,
Umshloß er uns, die ihm allein geblieben.

Das schöne Recht der Kinder, mit Vertrauen
Und herzlich achtend in jedweder Schidung
Zu ihrem Vater stolz emporzuschauen —
Uns ward's zu teil in freudlichster Beglückung.
Ja, was wir sind, was sich uns will gestalten,
Wir danken lebenslang es seinem Wasten.

Und unser Glück war ganz und gar das seine,
O, daß ich noch von dir ihm könnte sagen,
Daß deine Hand du legtest in die meine,
Ihm wär's ein Lichtstrahl in den schwersten Tagen.
Noch hebt sich Hoffnung leis aus meiner Trauer,
Und überläßt mich neuem Liebessehnen.

Dem Bruder.

Der mit mir teilte Kindheit, Sein und Streben,
Ja Tag und Nacht und die Gedanken schier,
Der all die Zeit her war mein halbes Leben,
Er geht von Haus: Ihn soll ich dir nun geben.
Wie wird mir sein, er ist ein Seid von mir.
Wahrhaftig, ja, mein Kamerad, mein guter,
In gleichem Schritt und Tritt, mein Rac, mein Bruder.

Gerichtssaal.

Heidenheim, 16. Dez. Vor etlichen Wochen haben drei Fortbildungsschüler im nahen Schnaitheim, die die abendliche Fortbildungsschule besuchten und sich als krank entschuldigen ließen, die nach außen ausgehende Säure während des Unterrichts mit Steinen verbarriert und mit Stricken zugebunden. Sie erhielten gestern von der Strafkammer Ellwangen drei resp. zwei Tage Gefängnis und haben außerdem die nicht unbeträchtlichen Kosten des Verfahrens zu bezahlen.

Mainz, 11. Dez. In zweitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Schwurgericht der frühere Weinändler Fritz Haas von hier wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten. Der Angeklagte betrieb hier eine Weinhandlung unter der Firma Fritz Haas u. Co. Durch sein verschwenderisches Leben brachte er das blühende Geschäft zum Konkurs. Am 11. Juni 1904 flüchtete er mit seiner Geliebten, der 28jährigen Elsa Berner aus Frankfurt über Triest nach Athen. Geldmittel führte er nicht viel mit sich und geriet so nach einigen Monaten dort in große Not, worauf er sich dem Gericht stellte. Die Schuldenmasse betrug 200 000 Mark, die Aktivmasse 20 000 Mark. Der Angeklagte war ¼ Jahre vor seiner Flucht mit dem Kaufmann Philipp Brand in Berlin recht merkwürdige Geschäftsverbindungen eingegangen. Obschon nach der dem Brand vorgelegten Bilanz der Warenbestand 40 000 Mark betrug, sandte er innerhalb kurzer Zeit an den Brand für 180 000 Mark Weine zum Einkaufspreis, wofür er nach und nach insgesamt 140 000 Mark erhielt. Die Weine und Sekt bezog Haas von hiesigen, Binger, Frankfurter und auswärtigen Firmen und verschleuderte sie an Brand. Er hatte sich mit dem Geld, obwohl er damals schon geschäftlich ruiniert war, über Wasser halten wollen. Die Geschworenen bejahten heute Nacht die Schuldfragen auf einfachen Bankrott unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis und verfügte seine sofortige Verhaftung.

Königsberg, 13. Dez. Von der hiesigen Strafkammer ist in zweitägiger Sitzung gegen 13 Einwohner von Agilla, meist Holzflößer, wegen Landfriedensbruchs verhandelt worden. In Agilla war eine Flößereigenenschaft gegründet worden, die mit den Königsberger Röhren wegen der Bewilligung höherer Flußgelder in Differenzen geraten war, so daß letztere schließlich unter Ausschaltung der Flößer dazu übergingen, für den Transport der Flöße Schleppdampfer zu verwenden. Als mehrere dieser Dampfer im Mai ds. Js. Agilla zum erstenmal passierten, versuchten die Angeklagten, durch Legen von Hindernissen, Verperrung der Wasserstraße, Zerreißen von Trümpfen und durch Werfen mit Steinen den Weitertransport zu verhindern. Die Strafkammer verurteilte wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen 11 Flößer zu Gefängnisstrafen von 1—5 Monaten und eine Frau zu 3 Monaten. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

Petersburg, 14. Dez. Im Hochverratsprozeß gegen 49 Sozialdemokraten, zu denen 37 Abgeordnete der zweiten Duma gehören, wurden heute 11 Angeklagte zu 5 Jahren, 15 zu 4 Jahren Zwangsarbeit und 12 zu Zwangsarbeit verurteilt. 11 wurden freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 13. Dez. Spielplan der R. Württemb. Hoftheater. Sonntag 15. Dez. Außer Abonnement: Der Ring des Nibelungen. 3. Abend: Götterdämmerung. (5 Uhr.) Montag, 16. Dez.: (A. 6.) Zu ermäßigten Preisen: Rag und Morij. Die Puppenfee (6 Uhr.) Dienstag, 17. Dez.: (B. 6.) Lohengrin (6 1/2 Uhr.) Mittwoch: 18. Dez.: nachmittags zu halben Preisen: Rag und Morij (2 1/2 Uhr.) (C. 6.); abends Carmen (7 1/2 Uhr.) Donnerstag, 19. Dez.: (B. 7.) Die Journalisten (7 1/2 Uhr.) Freitag 20. Dez.: (A. 7.): Zu ermäßigten Preisen: Händel und Gretel. Die Puppenfee (6 Uhr.) Samstag, 21. Dez. nachmittags zu halben Preisen: Rag und Morij.

Die Puppenfee (2 1/2 Uhr.) (C. 7.). Onkel Bräsig (7 1/2 Uhr.) Sonntag, 22. Dez. nachmittags zu halben Preisen: Rag und Morij. Die Puppenfee (2 1/2 Uhr.) (S. A.). Der Widerspenstigen Zähmung (7 1/2 Uhr.) Montag 23. Dez. (A. 8.) Zu ermäßigten Preisen: Die Rührberger Puppe. Die Puppenfee. (6 Uhr. Spielfest) Entwurf für die Zeit vom 24. bis 30. Dez. Interimtheater: Dienstag, 24. Dez. Geschlossen. Mittwoch, 25. Dez. Interimtheater: Geschlossen. Liederhalle: 5. Abonnementskonzert. 3. Solifistenabend. Donnerstag, 26. Dez.: Die Zauberspiele. Freitag, 27. Dez. Außer Abonnement: Die lustige Witwe. Samstag, 28. Dez. Unbestimmt. Sonntag, 29. Dez.: Lamhäuser. Montag, 30. Dez.: Jann ersten Male: Der letzte Funke.

Tübingen, 16. Dez. Universitätskanzler Dr. von Schönbarg, Professor der Nationalökonomie hat wegen Erkrankung seine Vorlesungen eingestellt.

Bermischtes.

Immer mehr Chauffeuren!

Zwei Versammlungen der Kraftdroschkenführer Groß-Berlins beschäftigten sich mit der Einstellung von Kraftwagenführerinnen. Angeblich werden zur Zeit mehr als zwanzig Frauen in zwei Großbetrieben zu Chauffeuren ausgebildet. Polizeiliche Instruktionen erhielten bereits sechs weibliche Lehrlinge. In wenigen Wochen werde, so hieß es, eine große Zahl von Kraftdroschken durch Führerinnen gelenkt werden. Der Bevollmächtigte des Vereins der Droschkenführer, Becker, ermahnte in beiden Versammlungen die Autoführer, den Chauffeuren gegenüber sich nicht, wie bisher ablehnend, sondern zuvorkommend in jeder Weise zu zeigen. Man müsse sie für die Organisation zu gewinnen suchen, schon um jede Herabsetzung der Löhne zu verhindern. Im Verlauf der Besprechung wurde auch behauptet, daß die „erste Chauffeuse“, Frau von Papp, bereits ihre zweite Stelle aufgegeben habe und beabsichtige, ein Restaurant zu übernehmen.

Gemeinnütziges.

Beim Baden der Säuglinge ist zu berücksichtigen, daß sie wie mit vollem Magen ins Wasser kommen dürfen, auch sollen sie nicht unmittelbar nach dem Bad ins Freie gebracht werden. Es soll für Neugeborene eine Temperatur von 32—35 Grad Celsius und eine Dauer von 6 Minuten haben, ist das Wasser wärmer, so kann Kinnbadezwang eintreten. Halbjährige Kinder erhalten ein Bad von 30 Grad Celsius bei 4—5 Minuten langer Dauer. Die Augen der neugeborenen Kinder sind zuvor für sich mit reinem, kühlem Wasser und einem Leinenlappchen, nicht aber im Badewasser zu reinigen. Der Kopf muß frei von Krusten sein, gegebenenfalls ist er mit Del einzureiben und vor dem Bade ebenfalls für sich mit Seife und Wasser zu reinigen; die Borsten lassen sich dann durch Bürsten (die Bürsten immer wieder durch Seife auswaschen!) entfernen. Nach beendeter Bad wird der Mund mit abgekochtem Wasser und einem Leinenlappchen ausgewischt; ein Zusatz von Kaliumpermanganat, bis das Wasser rosa gefärbt ist, ist namentlich dann angezeigt, wenn ein säuerlicher oder fremdartiger Geruch des Mundes vorhanden ist. Das Abtrocknen erfolgt mit angewärmten leinenen Tüchern; empfehlenswert ist ein Nachreiben mit Jlanelltüchern.

Engel Gottes.

Es gibt auf Erden manche Engel Gottes,
Die uns gar nahe stehn im Alltagsleben,
Auf ihrer Stirne ruht ein heiliger Frieden,
Aus ihren Augen strahlt das Licht des Himmels.
Es ist wie Sonnenschein ihr leises Lächeln,
Und jedes Wort aus ihrem reinen Munde
Ist wie Gebet, wie heimlich stilles Segnen.
Und weich und warm sind ihre lieben Hände,
Die ordnend walten überall im Hause
Und segnend sich auf Kinderstirnen legen!
Durchs ganze Leben wandeln ihre Füße
Nur Wege, die zum wahrhaft Guten führen,
Und licht und hell ist's, wo sie immer weilen!
Ihr Herz ist rein, voll Güte und Erbarmen,
Die höchste Liebe einer Menschenseele,
Es ist die ihre — und sie heißen Mütter!
Rosa Gerheuser-Stuttgart.
(Württ. Zig.)

Handel und Volkswirtschaft.

Hohenloherische Nahrungsmittelfabrik Hh. Ges. und Ruffler Pasterkafasfabrik, Hansen u. Cie. Kt. Ges. zu Ruffel. Einjährlicher des Vorjahres auf neue Rechnung am 30. Dezember mit 2909 M. beträgt der Gewinn dieser beiden unter gemeinschaftlicher Verwaltung stehenden Gesellschaften für 1906/07: 229 551 M.; davon entfallen auf Hohenlohe 188 298 M., auf Pasterkafas 40 853 M. Davon sollen 6% Dividende (1. B. 5) und 30 080 M. (Hohenlohe 21 052 M., Hansen u. Cie. 8979 M.) auf neue Rechnung vorgelegt werden. In Abzugsstücken sind 94 161 M. (davon Hohenlohe 48 457 M. und bei Hansen u. Cie. 45 647 M.) verwandt worden.

Königsberg, 13. Dez. Die Fabrik chemisch-technischer Artikel Gottward, Wunder u. Co., S. mit h. S., in Rädgersdorf meldete Konkurs an.

Königsberg i. Pr., 18. Dez. Die Mani- und Piancenseuche in der Provinz Oberspreußen hat gegenwärtig einen bedrohlichen Umfang angenommen, während sie anfangs nur in den Grenzdistrikten auftrat, hierauf sie jetzt auch in verschiedenen Binnenkreisen. Nach amtlicher Zusammenfassung sind von der Seuche betroffen im Regierungsbezirk Gumbinnen sieben Kreise mit insgesamt 19 Gemeinden im Regierungsbezirk Allenstein vier Kreise mit zusammen 23 Ortsgemeinden, im Regierungsbezirk Königsberg fünf Kreise mit im ganzen 11 Gemeinden. Das Eindringen der Seuche aus den Grenzkreisen in die inneren Kreise, die Einziehung zahlreicher Seuchenerbe im Innern der Provinz ist im wesentlichen auf die fahrlässige oder gar willkürliche Verlegung der Anzeigepflicht durch eine Reihe von Landwirten zurückzuführen.

Göppingen, 14. Dez. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug an Rindschweinen 165 Stück, an Läuferchweine 24 Stück. Verkauf wurden von ersteren 120 Stück zum Preise von 12—16 M., von letzteren 17 Stück zum Preise von 38—64 M. 970 Paar.

Hünfelden, 13. Dez. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 240 Rindschweine, niedriger Preis 18 M., höherer 28 M., per Paar Verkauf 20 Rindschweine.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl!

E. W. Bott, Kaufmann, seith. Gemeinderat
Hermann Großmann, Flaschnermeister
Christian Schill, Bauunternehmer
Robert Hammer, Bauwerkmeister.

Volks-Verein Wildbad.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
im Gasth. zum gold. Stern

Versammlung

betr. Gemeinderatswahl

wozu die Mitglieder zahlreich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Passend für Geschenke.

Stoff zu einem Puppenkleidchen
" " " Unterröckchen
" " " Anstandsbröckchen
" " " Paar Höschen
" " " Schürzchen
und Spitzen dazu für 30 Pfennig.

Ph. Gsch, Wildbad.

Passende Weihnachtsgeschenke

als:

Spirituosen, Liköre, Südwine,
prima Flaschentweine u. verschied. Marken Sekt.
Auch bringe ich meine Delikatessen Schinken und ff. Wurst-
waren in empfehlende Erinnerung.

Adolf Glumenthal.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Heute abend 8 Uhr

Singstunde

im Gasthaus zur „Sonne“.

Der Vorstand.

Neu! Neu!

Unzerbrechliche

Glaskugeln

als Christbaumschmuck empfiehlt

Hermann Kuhn.

Freibank.

Gutes schönes

Kuhfleisch

das Pfund zu 55 Pfg. ist von
morgen früh 8 Uhr an zu haben.

Eine

Wohnung

von 3-4 Zimmer hat sofort oder
bis 1 April zu vermieten.
Näheres in der Exp.

Wohnung

gesucht

auf 1. April mit 3 bis 4 Zimmern
samt Zubehörenden.

Angebote mit Preisangabe unter
L. M. 3270 an die Exped. ds. Bl.

Futter- Knochenmehl

wichtiges, Mineral-Nahrungsmittel
zur Mästung u. Aufzucht der Haus-
tiere Marke A 20 Pf., Marke
B 30 Pf. per Pfund.

Allein zu haben bei

HANS GRUNDNER

vorn. Anton Heinen, Drogerie.

Desgl. Kälbermehl, Glaubersalz,
Restitutionsfluit f. Pferde.

Prima weichkochende

Erbsen u. Linsen
empfiehlt Chr. Batt.

Geschwister Freund

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken eine große Auswahl
Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-
Wäsche, Taschentücher,
Schürzen alle Sorten, Kragen, Cravatten,
Handschuhe, Gürtel, Hosenträger
zu sehr billigen Preisen.

Um mein Lager in

Puppenwagen, Sportwagen, Kinder-
stühle, über Weihnachten vollständig zu räumen, gebe ich von
heute ab auf jedes Stück bei Barzahlung

10% Rabatt.

Wilhelm Treiber.

Korbmadler.

Für bevorstehende Weihnachten halte mein reich-
haltiges Lager in

Tuch u. Bukskin

sowie in farbigen

Herren- und Knaben-Kleidern
bestens empfohlen.

Ferner empfehle gestricke Herrenwesten, Normal-
hemden, Unterjacken, Unterhosen, Baumwoll-
flanellhemden, Hosenträger, Kragen, Krawatten
und Taschentücher zu billigsten Preisen.

Robert Riexinger.

NB Bei Barzahlung gewähre auf sämtliche Artikel
10-15% Rabatt.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kreuzstern Maggis Würze in Fläschchen von
10 Pfg. bis Mt. 6.-
Maggis Suppen in Büchlein
10 Pfg. für 2 Teller.
Maggis Bouillon-Kapseln zu 10 und
15 Pfg.

Man achte genau auf den Namen Maggi und den Kreuzstern.
„Maggi's gute, scharfe Küche“.

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft

für elegante, fertige Herren-

und Knabenkonfektion.

Sie finden bei uns, bei der denkbar grössten
Auswahl, das Richtige

für jeden Geschmack

∴ für jede Figur ∴

∴ vom einfachsten bis zu den feinsten ∴
∴ Qualitäten. ∴

Ornstein & Schwarz

PFORZHEIM

Westl. Karl-Friedrichstrasse No. 8.

Herren-Anzüge von Mt. 10 an
Herren-Paletots von Mt. 9 an
Herren-Pelerinen von Mt. 7 an
Gehrock-Anzüge von Mt. 28 an
Herren-Hosen von Mt. 2 an.

Für

Burschen und Knaben

entzückende Neuheiten, entspr. billiger.

Anfertigung nach Mass unter Garantie
des Passens.
